# Das Museum 1945

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **20 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.06.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Das Museum 1945

Nach den Jahren geringen Besuches brachten die 7 Monate, in denen das Museum geöffnet war, wieder mehr Leben ins Haus. Auch in der übrigen Zeit stellten sich einzelne Interessenten ein, meistens Fachleute, die zu bestimmten Studien kamen. Im ganzen waren es ca. 550 Personen, von denen etwa 180 freien Eintritt hatten (Schulklassen von Rheinfelden, Lehrerkonferenzen, Urlauber der amerik. Armee, Museumsfachleute). In Zusammenhang mit Forschungen im Stadtarchiv wurden Auskünfte erteilt über Urkunden, Siegel, Wappen, Familien, Kulturgeschichte, Bilder usw. Unsererseits haben wir nach vielen Seiten zu danken für Auskünfte, Anregungen und Belehrungen, vor allem wieder den Basler Museen.

1. *Die Sammlungen.* Sofort nach Kriegsende begann der Rücktransport geflüchteter Gegenstände aus Schutzräumen innerorts und von auswärts, in erster Linie derjenigen, die der Pflege bedurften. Die Haupttransporte erfolgten zusammen mit dem Stadtarchiv. Wir konnten die angenehme Feststellung machen, dass durch Transport, Lagerung, Feuchtigkeit usw. nur wenig Schaden angerichtet wurde, da an allen Orten häufige Kontrollen stattfanden. Am meisten gelitten hatte eine Wappenscheibe des Museums infolge unrichtiger Verpackung, auch dies erst beim Auspacken; Glasmaler E. Haufler in Basel hat den Schaden rasch behoben. Der Doppeladler auf dem Rahmen eines Kaiserporträts verlor einen Hals, wobei sich dieser als eine Imitation nach einer früheren Beschädigung herausstellte und nun durch Bildhauer O. Frey wieder in Lindenholz nachgeschnitzt und aufgesetzt wurde. So ist alles für etwas gut.

Das Jahr 1945 brachte dem Museum 26 *Geschenke* mit über 40 einzelnen Gegenständen von verschiedenem Werte. Von diesen seien besonders erwähnt: 2 kleine Balkenwagen von Mittelschenscheid mit Satz, die eine von Hrn. a. Bezirksrichter O. Herzog in Möhlin, die andere von Hrn. W. Mösch-Döbeli in Frick, dann 4 Oelbilder fricktalischer Persönlichkeiten, gesch. v. Hrn. Dr. med. Beck in Laufenburg, 170 photographische Negative aus einer Transaktion, alle die Baugeschichte Rheinfeldens und einzelne Häuser betreffend, 1 beschädigte Marienstatuette (16. Jh.?), gesch. von Hrn. P. Mettauer in Frick, 1 röm. Münze und 1 Fuss eines (röm.?) Tonbechers, gesch.

v. Hrn. Gemeindeammann A. Fricker in Frick. Ein Bezirksschüler von Rheinfelden überbrachte ein sog. «Ulrichskreuz», von dem einmal ausführlich berichtet werden soll in weiterem Zusammenhange. Wertvolle Vermehrung erfuhren auch *Bibliothek und Archiv.* Hr. Dr. jur. Hs. Herzog, Basel, schenkte das Erbfolgegesetz Josefs des II., erste und dazu die korrigierte Fassung in 1 Bd.; Frl. A. u. M. Kalenbach schenkten einzelne Werke von Rheinfelder Gelehrten um 1800 und ein Miniaturlexikon; Hr. Arch. Liebetrau übergab dem Museum die Jahresberichte des KVV. Rheinfelden — aus einer interessanten Periode —, sodann eine Partie photogr. Negative vom Rathausumbau 1908—11, die Rhf.-Nummer (15) 1912 der Schweiz. Bauzeitung und die Materialien von der Restaurierung der Wappenscheiben des Rathauses, ein Sammelband von Prospekten des Kurorts Rheinfelden aus neuerer Zeit und das Korrekturexemplar von Ernst Münchs «Geschichte der alten und neuen Cortes von Spanien», besonders wertvoll als Privatexemplar von Münchs Freund Peter Kaiser und durch die Einleitung betr. Rheinfelden und sein Wappen. Akten aus der Zeit der Salinengründungen schenkte Herr Ingenieur Franke in Zürich. In diese Verdankungen seien auch die übrigen Freunde des Museums eingeschlossen.

Durch *Ankäufe* können wir die Sammlung nur unbedeutend vermehren und müssen auf manche gute Gelegenheit aus stets gleichen Gründen verzichten. Angekauft wurde wieder ein Trachtenbild des Fricktaler Künstlers Markus Dinkel und Kim, «Geschichte der ehemaligen Fürstabtei Muri», welche durch die Gelehrsamkeit Fridolins II. (J. A. Kopp) v. Rheinfelden, gemeinsam mit seinem Sekretär Joh. Beat Wieland aus Rheinfelden) auf die Höhe seines Ruhmes aufstieg und sich baulich und ökonomisch entwickelte. Zu den bisherigen regelmässigen Bibliothek-Eingängen kamen neu: 2 Bände der «Kunstaltertümer der Schweiz», das Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, der Jahresbericht der Basler öffentlichen Denkmalpflege und «Der Rauracher», Mitteilungen der Aarg. Naturforschenden Gesellschaft ab 1911; endlich traf auch der Forschungsbericht «Wittnauer Horn» von Dr. G. Bersu ein, ein stattlicher Band in der Reihe der «Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz», hgg. von der S.G.U., ferner von W. Drack, «Helvetische Terra sigillata-Imitationen» und von Chr. Simonett «Die geflügelten Löwen von Augst», von P. Bouffard, «Garnitoures de ceintures burgondes». (Ausser «Muri» wurde alles entweder ge-

schenkt oder kam durch Austausch und Ankauf durch die «Vereinigung für Heimatkunde».)

An dieser Stelle soll wieder einmal daran erinnert werden, dass immer wieder wertvolles altes *Kulturgut aus dem Fricktal* fremden Händlern fast geschenkt oder gar nachgeworfen wird, die es dann mit gewaltigen Gewinnen weiterverkaufen, sogar Urkunden oder Siegel von solchen. Ein paar «Rechnungsbeispiele»: Ankauf 25 Fr., Verkauf 5000.— Fr., Ankauf 100 Fr., Verkauf 600 Fr; Ankauf 0 Fr. (!), Verkauf 12.50 Fr. usw. Diese Ankaufspreise und mehr hätte auch das Fricktalische Heimatmuseum (!) aufgebracht; man muss sich manchmal wirklich fragen, ob mehr Gleichgültigkeit oder mehr Bosheit und Borniertheit im Spiele sind. Umso höher schätzen wir den seltenen Willen, Altertümer von kulturgeschichtlichem Werte im Lande zu lassen, sei es als Geschenk an das Museum, gegen Bezahlung eines anständigen Preises oder wenigstens als Depositen mit allem Eigentumsvorbehalt; das schöne Beispiel der christkatholischen Kirchgemeinde Magden vor einigen Jahren ist leider seither noch nicht nachgeahmt worden!

Weiter geäufnet wurde die photographische Sammlung, wenn schon der Bürokratismus auch noch aus dieser Krippe frisst: vom schweiz. Kunstschutzkommissär wurde die Aufnahme aller Kunstgegenstände befohlen — dafür verlangt der Bund die hohe Luxus- und Umsatzsteuer! Ein Rückerstattungsbegehren ist eingereicht.

Die Katalogisierung machte nur geringe Fortschritte, da sie immer noch in der urgeschichtlichen Abteilung aufgehalten wird. Wahrscheinlich tritt nun auch bei uns in nächster Zeit die seit 1944 gültige Verordnung betr. «Altertümerschutz» in Kraft!

2. *Ausstellungen:* Auf die kantonale Lehrerkonferenz hin wurde in zwei grossen Vitrinen eine kleine «Fricktaler Schulausstellung» arrangiert; die Ausstellung «Zur Geschichte der Kartographie» musste nochmals verschoben werden, da seit der Rückkunft aus den Schutzräumen wieder weiteres Material entdeckt und anderes durch Untersuchung neu taxiert und bestimmt wurde.

3. Die *Museumskommission* hält nur alle 2 Jahre eine Sitzung ab; das Dringendste der laufenden Geschäfte wird entweder zwischen Konservator und Präsident oder auf dem Zirkulationswege erledigt. Der Konservator nahm an verschiedenen Versammlungen, Kursen und Sitzungen teil, z. B. «Pro Vindonissa», Aarg. Heimatschutz, Aarg. Histor. Gesellschaft, Kurs über urgeschichtliches Siedlungswesen, Institut für Ur- und Frühgeschichte in Basel.

A. Senti.